

Auslandssemester an der Finek Sankt Petersburg WS 2012/2013

Der Aufenthalt in Sankt Petersburg und speziell an der Finek war sehr schön und hat meine Erwartungen mehr als erfüllt, wenn nicht sogar übertroffen. Die Zuständigen der Universität, insbesondere die Mitarbeiterinnen des International Office haben sich sehr gut um alle ausländischen Studierenden gekümmert, standen uns jeder Zeit mit Tat und Rat zur Seite und sind stets auf individuelle Fragen und Probleme eingegangen. Die Finek gehört zu den besten Wirtschaftsuniversitäten des Landes und die Lage in der Innenstadt, direkt am Nevsky Prospekt, ist spektakulär. Ich kann nur jedem Russlandinteressierten empfehlen ein Auslandssemester in dieser schönen Stadt und an dieser tollen Universität zu absolvieren. Im Folgenden möchte ich noch einmal auf einzelne Punkte eingehen die mir besonders wichtig erschienen.

Visum:

Die Beantragung des Visums ist eigentlich nicht besonders kompliziert, vorausgesetzt man informiert sich vorher sorgfältig welche Dokumente benötigt werden (Einladung, Reisepass, etc.). Dies kann man auf der Homepage des jeweiligen Konsulats, in meinem Fall Hamburg. Desweiteren sollte man den Visaantrag bereits vorab vollständig und fehlerfrei ausfüllen. Vor Ort besteht kaum Zeit und Möglichkeit dazu. Außerdem ist zu beachten, dass das Konsulat in Hamburg nur von 9:00 bis 12:00 geöffnet ist, bzw. nur zu diesen Zeiten können Visa beantragt werden. Wer also plant mit dem Zug aus Göttingen anzureisen und noch am selben Tag das Visum zu beantragen sollte dies früh genug tun. Die Zugfahrt nach Hamburg dauert knapp 4 Stunden. Vom Hauptbahnhof bis zum Konsulat sollte man zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln weitere 30min einplanen. Außerdem besteht im Konsulat keine Möglichkeit Taschen, Wertsachen oder sonstiges zu deponieren. Zutritt wird nur mit den Dokumenten gewährt. Jacken und Taschen müssen draußen bleiben. Diese sollte man also vorab irgendwo deponieren (z.B. am Hauptbahnhof oder im Auto). Wer die stressfreie Variante bevorzugt kann eine Agentur oder ein russisches Reisebüro beauftragen (kostet mind. 25 Euro plus Porto).

Ankunft:

Wie bereits erwähnt wurde sich stets um uns ausländische Studenten bemüht und zu keiner Zeit waren wir auf uns allein gestellt. So hat sich bereits ein paar Tage vor Abflug ein Tutor per E-mail oder Facebook bei uns gemeldet. Wer also tagsüber in Sankt Petersburg landet wird von einem Tutor abgeholt und bis ins Wohnheim gebracht. Die Fahrt bis in die Innenstadt ist sehr günstig (35 Rubel mit dem Bus, bzw. 700-1000 Rubel mit dem Taxi) und dauert c.a. 40 Minuten. Allerdings sollte man den Fahrpreis vorher mit dem Taxifahrer aushandeln und auf gar keinen Fall per Taxameter fahren. Im Wohnheim angekommen muss man dann einige Formulare ausfüllen, darauf hin bekommt man den Wohnheimausweis, eine Chipkarte mit der man das Wohnheim, sowie das Hauptgebäude der

Universität betreten kann und den Zimmerschlüssel. In den nächsten Tage, bzw. Wochen folgen dann die Registrierung im International Office sowie die Beantragung des Multivisums (für das man unter anderem einen HIV-Test, sowie etliche Passfotos braucht). Beides kann man vorab in Deutschland erledigen, wobei der Test in russischer Sprache vorliegen sollte. Ich habe den Test erst Vorort gemacht, was auch ziemlich unproblematisch verlief.

Unterkunft:

Alle Ausländer haben die Möglichkeit für wenig Geld (3000 Rubel pro Monat) in einem Wohnheim speziell für internationale Studenten untergebracht zu werden, welches sich direkt auf dem Campus befindet (2 min Fußweg zum Uni Hauptgebäude).

Das Wohnheim hat mir persönlich sehr gut gefallen und kann im Vergleich mit anderen russischen Studentenwohnheimen als luxuriös bezeichnet werden. Es besteht aus 4 Etagen mit jeweils 2 Wohnungen. Jede Wohnung bzw. Flur besteht aus 6 Doppel- und einem Einzelzimmer, einem Wohnzimmer mit Fernseher, einer Küche und einem Bad (2 Toiletten, eine Dusche). Wenn alles belegt ist teilen sich also 13 Leute eine Küche und ein Bad, was erstaunlicher Weise gut funktioniert hat. Fast nie kam es zu Engpässen und falls doch sucht man einfach ein freies WC auf einer anderen Etage. Für jede Etage ist außerdem eine Putzfrau zuständig die 3-4 mal die Woche die Küchen und Bäder reinigt. Einmal pro Woche können außerdem Handtücher und Bettwäsche gewechselt werden. Die Zimmer sind alle mit 2 Betten, 2 Stühlen, Kleiderschrank, Schreibtisch und Kühlschrank ausgestattet. Bei Extrawünschen (wie z.B. einer warmen Decke oder einem elektrischen Ofen) wendet man sich einfach an die Putzfrau.

Das Besondere am Wohnheim ist die zentrale Lage direkt an der Kasanski Sobor. In 5 Minuten ist man am Nevsky Prospect und 4 der 5 Petersburger Metrolinien sind in weniger als 10 Minuten zu erreichen. Dies sollte Grund genug sein ins Wohnheim zu ziehen und war für mich letztendlich ausschlaggebend dafür in Sankt Petersburg zu studieren und nicht an der Lomonosov in Moskau.

Einzigster Nachteil ist, dass man fast gar kein Russisch spricht, da man nur mit Ausländern zusammen lebt. Aus meinem Semester kam der Großteil aus Deutschland, desweiteren gab es viele Finnen, sowie einige Franzosen, Polen und Chinesen. Zu beachten ist außerdem, dass es im Wohnheim eine ganze Reihe von Regeln gab, an die man sich mehr oder weniger halten musste (was aber nur die Wenigsten getan haben). So kann man z.B. nur zwischen 15:00 und 22:00 Besuch empfangen. Desweiteren ist das Wohnheim offiziell von 0:00 bis 06:00 geschlossen und es herrscht ein generelles Alkohol- und Rauchverbot.

Kurse:

Als internationaler Student hat man die Möglichkeit die regulären Kurse der Universität zu besuchen, sowie zusätzlich vom International Office angebotene Kurse auf Englisch (Bachelor). Da ich nur Masterkurse belegt habe kann ich dazu leider nicht viel sagen, sie erschienen aber vom Niveau her nicht allzu schwierig. Das Semester ging von Mitte September bis Ende Dezember. Die englischen Kurse wurden alle als Blockveranstaltung innerhalb einer Woche abgehandelt. Die Prüfungen fanden in der Zeit von Mitte Dezember bis Mitte Januar statt. Wem dies zu lang ist kann schon vorher abreisen und die Prüfungen online ablegen. Dies ging bei vielen Modulen, allerdings nicht bei allen. In den meisten Modulen setzte sich die Note aus Abschlussklausur, bzw. Hausarbeit und Fallstudie oder Präsentation zusammen.

Wer im Master studiert und englische Kurse besuchen möchte hat es schon schwieriger. Es werden keine speziellen Kurse des International Office angeboten, man kann aber aus Kursen der Masterprogramme wählen. Die Auswahl ist allerdings nicht sehr groß. In meinem Semester wurde leider kein einziges volkswirtschaftliches Modul angeboten und da ich VWL studiere habe ich folglich nicht viele Kurse besucht, bzw. nicht viele Prüfungen mitgeschrieben. Die Kurse die ich besucht habe waren alle sehr interessant (u.a. Futures and Derivatives, International Taxation, Audit) und vom Niveau deutlich anspruchsvoller als die Kurse des International Office. Außerdem waren sie sehr praxisorientiert, sodass Vorlesungen teilweise von Externen gehalten wurden. Über die zu vergebene Anzahl der ECTS entscheidet das jeweilige Prüfungsamt der heimischen Universität.

Desweiteren muss jeder ausländische Student einen Sprachkurs belegen der je nach Niveau bis zu 12 Wochenstunden einnimmt. Zwar wird man zu Beginn des Semesters eingestuft und einem Kurs zugewiesen, diesen kann man jedoch jeder Zeit wechseln, wenn einem das Niveau zu hoch oder zu niedrig erscheint. Die Sprachkurse waren meiner Meinung nach sehr gut und je nachdem wie viel man investiert auch sehr effektiv. Da in meinem Studiengang das Erlernen einer zweiten Fremdsprache Pflicht ist, hatte der Sprachkurs für mich oberste Priorität. Dabei muss ich anmerken, dass ich bereits in Deutschland 2 Semester Russisch studiert hatte. Wer das Semester ganz ohne Vorkenntnisse antritt hat es sehr schwer (sowohl an der Universität, als auch im Alltag). Neben viel Grammatik und Wortschatz haben wir auch viel über die russische Kultur und Literatur gelernt. Jede Stunde bedarf Vor- und Nacharbeit und es musste außerdem zu jeder Stunde eine schriftliche Hausaufgabe gemacht werden. Wer also viel investiert kann viel erreichen. Viele haben es dennoch geschafft abzureisen, ohne ein einziges Wort russisch gelernt zu haben.

Alltag:

Wie bereits erwähnt ist die Lage der Universität ausgezeichnet. Viele der zahlreichen Sehenswürdigkeiten, wie u.a. die Erlöserkirche, das Russische Museum, die Isaaskathedrale, die Kasanerkathedrale, der Winterpalast, sowie sämtliche Theater (u.a. die weltberühmten Mariinski- und Alexandrinski-Theater), Kinos, Bars, Kaffees, Fitnessstudios und mehrere Shoppingcenter sind in wenigen Gehminuten zu erreichen. Viele Kaffees und Restaurants haben außerdem Rund um die Uhr geöffnet, langweilig wird es einem also nie. Ich kann jedem nur empfehlen hier ein Semester zu verbringen. Dennoch sollte man bedenken, dass man ohne Russischkenntnisse nicht sehr weit kommt. Sogar der Großteil der russischen Studenten spricht kein, bzw. nur sehr schlecht englisch. Man sollte also zumindest lesen und verstehen können. Ich würde jedem Interessierten empfehlen vor Antritt des Auslandssemesters ein oder zwei Grundstufenkurse an der Heimatuniversität zu belegen, um sich zumindest selbständig in der Stadt bewegen zu können, ohne ständig auf die Mithilfe seiner Mitbewohner angewiesen zu sein.